

MI(N)Tmachen erwünscht!

Qualitätskriterien für gendersensible MINT-Nachwuchsprojekte
in Rheinland-Pfalz

Online-Vortrag am 30. Juli 2020

Dr. Ulrike Struwe

Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V. |
Geschäftsführung

Geschäftsstelle des Nationalen Pakts für Frauen in MINT-Berufen
„Komm, mach MINT.“ | Leitung



Das Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V. fördert bundesweit die Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie Vielfalt als Erfolgsprinzip in Wirtschaft, Gesellschaft und technologischer Entwicklung. Mit rund 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern setzt Kompetenzz erfolgreich bundesweite Projekte und Initiativen um.



→ Entwicklung eines Leitfadens zur Durchführung qualitativ hochwertiger MINT-Projekte

↳ Vorbild-Broschüre: „Wie MINT-Projekte gelingen!“ (Baden-Württemberg)

→ Ziel: dem Fachkräftemangel entgegen wirken

↳ Unterstützung der MINT-Akteurinnen und -Akteure

↳ Auftrag der MINT-Geschäftsstelle Rheinland-Pfalz zur Erstellung einer Broschüre an das Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V.

→ Zentrale Fragen, die in der Broschüre behandelt werden:

- Welche Qualitätskriterien müssen in MINT-Projekten beachtet werden, um Jugendliche für diese Maßnahmen
 - zu gewinnen,
 - nachhaltig für MINT zu begeistern und
 - ihr Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu stärken?
- Wie können insbesondere Mädchen gewonnen werden?
- Welche weiteren Zielgruppen müssen angesprochen werden?

Institutionen und Personen, die MINT-Maßnahmen und Projekte anbieten:

- Kitas und Schulen
- Außerschulische Projektträger wie Stiftungen, Wirtschaftsorganisationen, Verbände und Gewerkschaften
- Hochschulen
- Unternehmen

Konkret:

- Pädagogische Fachkräfte im Elementarbereich
- Lehrkräfte und Verantwortliche für die Berufsorientierung an Schulen
- Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter der Bundesagenturen für Arbeit
- Ausbilderinnen und Ausbilder
- Personalverantwortliche in Betrieben und Institutionen
- Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für MINT

- ➔ **Praxisorientierte Einführung in das Thema gendersensible Berufsorientierung**
- ➔ **Vorstellung von Qualitätskriterien für Projekte und Maßnahmen**
- ➔ **Vorstellung von Kooperationsmöglichkeiten zwischen Schule, Unternehmen, Institutionen**
- ➔ **Vorstellung von Best-Practice-Beispielen**
 - entlang der gesamten Bildungskette (in Kitas und Grundschulen ebenso wie in der Sek I und der Sek II sowie für die Bereiche Ausbildung und Studium)
 - die die Vielfalt der aktuellen Projektlandschaft in Rheinland-Pfalz abbilden (Fokus: Angebote unterschiedlicher Hochschulen/Institution/Unternehmen)
 - Fokus liegt auf Projekten in Rheinland-Pfalz
 - und auf Projekten, die gut übertragbar sind

MI(N)Tmachen erwünscht!

Qualitätskriterien für gendersensible MINT-Nachwuchsprojekte in Rheinland-Pfalz



Inhalt

Vorwort	2
1 HINTERGRUNDINFORMATIONEN	
Daten und Fakten zur geschlechterstereotypen Berufs- und Studienwahl	5
Berufswahlverhalten von Jugendlichen	6
Gendersensible MINT-Bildung entlang der Bildungskette in Rheinland-Pfalz	7
GENDERSENSIBLE QUALITÄTSKRITERIEN IM DETAIL	
VORFELDKRITERIEN, DIE FÜR DIE MASSNAHME WICHTIG SIND	
2 Profil und Passung – Zielgruppe festlegen, Maßnahme planen	12
VORAUSSETZUNGSKRITERIEN, DIE BEI DER MASSNAHMENPLANUNG EINE ROLLE SPIELEN	
3 Attraktive Rahmenbedingungen – Moderne Unternehmenskultur	16
4 Genderkompetenz des Personals	20
5 Gendersensible Ansprache in Wort und Bild	24
6 Modernes Marketing für MINT-Angebote	28
7 Elternarbeit im Rahmen der Berufsorientierung	32
UMSETZUNGSKRITERIEN, DIE BEI DER MASSNAHMENDURCHFÜHRUNG EINE ROLLE SPIELEN	
8 Vorbilder einbinden – Identifikationsmöglichkeiten schaffen	36
9 Alltagsbezüge herstellen – Den Nutzen von MINT verdeutlichen	40
10 „Du kannst MINT“ – Talente aufzeigen, Anforderungsprofile vermitteln	44
11 Monoedukative Angebote – Beste Aussicht auf Erfolg	48
NACHHALTIGKEITSKRITERIEN, DIE BEI DER MASSNAHMENACHBEREITUNG EINE ROLLE SPIELEN	
12 Reflexion und Evaluation	52
Fortbildungsmöglichkeiten für Erzieherinnen/ Erzieher und Lehrkräfte	56
Zum Weiterlesen – Literaturtipps	58
Impressum	60



Elternarbeit im Rahmen der Berufsorientierung

MINT-Projekte und -Maßnahmen können nur funktionieren, wenn eine ausreichende Zahl junger Menschen diese Angebote nutzt. Eltern sind in diesem Zusammenhang eine wichtige Zielgruppe, denn sie sind oftmals diejenigen, die ihre Kinder dazu motivieren und dabei unterstützen, solche Angebote wahrzunehmen. Zudem haben Eltern einen entscheidenden Einfluss auf die Berufs- und Studienentscheidung ihrer Kinder.

Zentrale Fragen:

- Wie kann ich Eltern über Angebote im MINT-Bereich und geschlechterstereotypen Berufswahlverhalten adäquat informieren?
- Welche Möglichkeiten habe ich, um Eltern über MINT-Ausbildungsberufe und MINT-Studiengänge zu informieren, sodass sie ihre Kinder kompetent bei der Berufs- und Studienentscheidung unterstützen können?

Verschiedene Studien machen deutlich, dass Eltern für ihre Kinder eine wichtige Instanz sind, wenn es um die Berufsorientierung geht. Über 80 Prozent der Jugendlichen wünschen sich Unterstützung von den Eltern und erhalten diese auch. Der Berufsorientierungsprozess ist damit einer der wenigen Bereiche, in denen Jugendliche ihre Eltern noch um Rat fragen (Bundesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT 2014). Dies gilt auch für die Studienwahlentscheidung. Teilweise ist das darauf zurückzuführen, dass durch die Verzerrung des Einschulungsalters und die Einführung von G8 die Studentinnen und Studenten jünger sind als noch vor einigen Jahren. Allerdings ist der Großteil der Eltern zumeist wenig über die Bandbreite an Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten – gerade auch in MINT – informiert. Und bezogen auf spezifischere Berufsbilder sind ihre Informationen teilweise veraltet oder von tradierten Rollenvorstellungen geprägt. In Bezug auf die MINT-Berufe zeigen sich zwei Tendenzen: Zum einen kommt dieser berufliche Zweig in den Vorstellungen der Eltern für ihre Töchter seltener vor und sie werden seltener dazu ermutigt, sich in diesem Bereich umzuschauen; zum anderen wird Mädchen teilweise auch explizit davon abgeraten, eine

Ausbildung oder ein Studium in diesem Bereich in Erwägung zu ziehen. Hier spielen gesellschaftliche Rollenerwartungen, die MINT-Berufe nach wie vor mit Männlichkeit assoziieren, eine entscheidende Rolle.

Die Schulen und ihre Partnerinnen und Partner informieren die Eltern über die Chancen der dualen Ausbildung und über Branchen mit besonders hohem Fachkräftebedarf wie MINT, zum Beispiel am Tag der Berufs- und Studienorientierung. Trotzdem fühlen sich viele Eltern immer noch nicht ausreichend über das breite Spektrum an Möglichkeiten in MINT informiert. Welche vielfältigen beruflichen Perspektiven eine duale Ausbildung eröffnet und wie durchlässig Schul- und Ausbildungssystem für anschließende Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten sind, ist immer noch nicht allen Eltern bewusst. Manche Eltern raten ihren Kindern daher dazu, Abitur zu machen und ein Studium abzuschließen, auch wenn dies nicht der individuell optimale Weg ist.

Elternarbeit

Technical Literacy – Machen Sie mit!

Science Festivals, Science Weeks oder Nächte der Technik machen Wissenschaft und Forschung für alle Altersgruppen erlebbar und bieten zudem die Möglichkeit, dass Eltern und Kinder diese Veranstaltungen gemeinsam besuchen können.

In Koblenz richtet die Handwerkskammer gemeinsam mit Forschungsinstitutionen und Unternehmen jedes Jahr im November eine Lange Nacht der Technik aus, bei der in spannenden Shows, Vorträgen, Vorführungen und Mitmachaktionen aktuelle technische und wissenschaftliche Entwicklungen, Themen und Anwendungen präsentiert werden. Eltern haben mit ihren Kindern immer am zweiten Samstag im Monat die Möglichkeit, im BASF Visitor Center zu experimentieren und an einer Werkunrundfahrt teilzunehmen. Während der Mainz Science Week wird in Straßenbahnen, Weinstuben und Cafés sowie bei Führungen zu Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen eingeladen. Diese Vernetzung eines soliden Grundverständnisses von Wissenschaft und Technik in der Bevölkerung (Technical Literacy) ist eine nicht zu unterschätzende Strategie zur Deckung des MINT-Bedarfs.

MINTmachen erwünscht! – Qualitätskriterien für gendersensible MINT-Nachwuchsprojekte

|| 22

BEST-PRACTICE-BEISPIELE

Eltern-Workshop „Eltern als Berufsbegleiter“
Die IHK Trier bietet einen Eltern-Workshop zum Thema Berufsorientierung an. Für Informationen aus erster Hand sorgen Auszubildende, die von ihrer Berufsorientierung berichten und davon, was ihre Eltern in dieser Zeit richtig gut gemacht haben und welche Unterstützung sie sich darüber hinaus gewünscht hätten. Im Anschluss besteht für die anwesenden Eltern die Möglichkeit, gemeinsam mit den Auszubildenden und weiteren Expertinnen und Experten Ideen für eine gelingende Berufsorientierung zu entwickeln.
www.ihk-trier.de (→ Veranstaltungen)

Die Rolle der Eltern bei der Berufswahl ... und warum sie dabei unverzichtbar sind!
Die BASF SE Ludwigshafen lädt Eltern ein- bis zweimal jährlich zu einem Abend für Eltern ein. Ziel ist es, sie in ihrer Elternrolle im Berufswahlprozess zu unterstützen und ihnen Handwerkszeug mit auf den Weg zu geben, wie sie ihre Kinder bestmöglich auf dem Weg in einen Beruf begleiten können.
www.basf.com/global/de/careers/news-faq.html

Angebot zur Elterninformation für Eltern mit Migrationshintergrund
Um gezielt Eltern mit Migrationshintergrund in den Prozess der Schul- und Berufsorientierung einzubinden, bietet die Geschäftsstelle Integration der Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich Veranstaltungen an. Die Eltern werden von ausgebildeten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die selbst einen Migrationshintergrund haben, über das deutsche Bildungssystem, die unterschiedlichen Bildungsgänge und den Wechsel von der Schule zur Berufsausbildung informiert – bei Bedarf auch in ihrer Muttersprache. Kindertagesstätten, Schulen, soziale Einrichtungen, Vereine, Verbände und sonstige Organisationen, die Interesse an der Durchführung einer solchen Informationsveranstaltung haben, können sich mit der Geschäftsstelle Integration in Verbindung setzen.
www.bernkastel-wittlich.de/politik/beraete/beraet-fuer-migration-und-integration

34 |

MINT(mechan erwischt) – Qualitätskriterien für gendersensible MINT Nachwuchsjobste

So gelingen Berufsinformationsveranstaltungen mit Eltern

Kooperationen mit anderen Akteurinnen und Akteuren Überlegen Sie im Vorfeld der Veranstaltung, wie Sie gemeinsam mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren der Berufsorientierung (Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter/-innen, Durchführende von Werkstattdagen/Technikatagen, Berufsberater/-innen, Ausbilder/-innen, Hochschulmitarbeitende) durchführen können. So können auch die Informationen und Anliegen der übrigen Akteurinnen und Akteure transportiert werden.

Fokus auf klischeefreie Berufswahl legen

Manche Eltern reagieren mit Unverständnis, wenn das Thema geschlechterbewusste Berufsorientierung in den Vordergrund gerückt wird (Ausnahme: Der Workshop ist explizit in diesem Sinne ausgeschrieben). Es empfiehlt sich, das Thema im Rahmen eines allgemeinen Berufsorientierungsworkshops für Eltern als Basisbaustein kontinuierlich zu transportieren, indem folgende Hinweise berücksichtigt werden:

- **Sprache schafft Bewusstsein:** Achten Sie darauf, neben geschlechtsneutralen Begriffen die weibliche und die männliche Sprachform zu verwenden – nur so können Sie auch sprachlich deutlich machen, dass von einer Ingenieurin oder von einem Erzieher die Rede ist.
- **Willkommenskultur:** Machen Sie deutlich, dass Frauen und Männer im Handwerk und in technisch-gewerblichen Berufen willkommen sind.
- **Vorbilder sichtbar machen:** Stellen Sie weibliche und männliche Auszubildende vor, die in einem für sie eher untypischen Beruf arbeiten.
- **Vielfalt von Berufen aufzeigen:** Machen Sie deutlich, dass Berufe im Handwerk und im technisch-gewerblichen Bereich sehr vielfältig, kreativ und teamorientiert sind.

Sorgen ernst nehmen

Eltern nehmen die Kompetenzen ihrer Töchter und Söhne jeweils geschlechterstereotyp wahr. Kompetenzen, die dieser Wahrnehmung nicht entsprechen, werden teilweise wenig unterstützt und es werden Sorgen geäußert, dass sich die Töchter in einem „Männerberuf“ bzw. der Sohn in einem „Frauenberuf“ nicht wohlfühlen wird. Nehmen Sie diese Sorgen ernst und sprechen Sie mit den Eltern darüber, wie wichtig es ist, die eigenen Talente im

Beruf umzusetzen. Laden Sie gegebenenfalls weibliche und männliche Auszubildende mit einer eher untypischen Berufswahl zur Veranstaltung ein und lassen Sie diese von ihrer Ausbildung berichten.

Berufsinformation(s)abend für Eltern attraktiv gestalten

Berufsinformation(s)abende, die von den Eltern und/oder deren Peer Groups (z. B. den eigenen Kindern, Eltern aus den ethischen Communities etc.) aktiv mitgestaltet werden, können die Motivation zur Teilnahme an den Veranstaltungen erhöhen. Ansprechende Rahmenbedingungen verbinden das Angenehme mit dem Nützlichen; so kann beispielsweise die Veranstaltung mit Kaffee und Kuchen eingeleitet werden.

Wertschätzende Begegnung

Sprechen Sie die Eltern als Ratgeberinnen und Ratgeber ihrer Kinder an. Die meisten Eltern wollen ihr Kind unterstützen. Machen Sie ihnen deutlich, dass sie über die Berufsorientierung mit ihren Kindern reden können, durch gemeinsame Unternehmungen (Besuch von Tagen der offenen Tür, Ausbildungsmessen etc.) die Bindung stärken und Selbstständigkeit fördern.

Verständigung organisieren

Organisieren Sie gegebenenfalls muttersprachliche Begleitungen (z. B. durch ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen von Migrantinnenvereinen) bei den Berufsinformationsveranstaltungen.

Elternarbeit

TIPPS FÜR DIE PRAXIS

- » Verweisen Sie in Ihren Öffentlichkeitsmaterialien auf Websites, die sich speziell an Eltern richten, wie beispielsweise <http://vielewege.kursportal.info/> | www.komm-mach-mint.de/lehraerzte-eltern | www.planet-beruf.de/Eltern.3.0.html | www.einstieg.com/altern/elterntageber.html | www.genderschule.de
- » Eröffnen Sie Eltern die Möglichkeit, in MINT reinzuschauen, beispielsweise, indem Sie Informationsveranstaltungen für Jugendliche und Eltern gemeinsam anbieten.
- » Machen Sie Eltern auf die kostenlose App „Zukunft läuft“ des Ministeriums für Bildung Rheinland-Pfalz aufmerksam (nähere Informationen siehe Kapitel 8). Mithilfe der App können Eltern mit ihren Kindern ins Gespräch über deren berufliche Interessen kommen und sich über mögliche Berufs- und Studienfelder austauschen: <https://kompetenzfeststellung.bildung-rp.de/app-zukunft-laeuft.html>
- » Beteiligen Sie sich an Elternseminaren zur Berufsorientierung in den Schulen in Ihrer Region.
- » Nutzen Sie Berufsorientierungsmessen, wie beispielsweise den Parentum Eltern-Schüler-Tag, um mit Eltern ins Gespräch zu kommen oder einen Workshop anzubieten. www.erfolg-im-beruf.de/parentum.html
- » Schulen in Rheinland-Pfalz sind verpflichtet, an den Tagen der Berufs- und Studienorientierung Kooperationen mit Partnerinnen und Partnern aus ihrem regionalen Netzwerk wie Bundesagentur für Arbeit, Kammern und Hochschulen einzugehen. Nutzen Sie diese Gelegenheit, wie auch die Teilnahme an Tagen der Technik, die die IHKS federführend anbieten, um Eltern gemeinsam mit ihren Kindern über MINT und die Schwerpunkte ihres Unternehmens/ihrer Institution zu informieren.

Links

► Lehrkräfte und IQO-Beraterinnen und -Berater an den Schulen finden auf der Website <https://berufsorientierung.bildung-rp.de/schulen/tag-der-berufs-und-studienorientierung.html> umfassende Materialien. Zum Beispiel eine Checkliste zur Organisation von Elternabenden zur Berufsorientierung sowie eine Einladung zum Ausdruck auf Deutsch, Englisch, Türkisch, Russisch und Arabisch. Ebenfalls ausgedruckt werden kann ein Handout, das weiterführende Informationen für Eltern enthält und nach dem Elternabend ausgegeben werden kann.

► Leitfaden Elternarbeit: Eltern erwünscht – Wie Zusammenarbeit in der Berufs- und Studienorientierung gelingen kann. Abrufbar unter www.schulewirtschaft.de

► Zur Weitergabe an die Eltern bietet es sich an, die auf Deutsch und Türkisch erhaltenen Broschüren der Bundesagentur für Arbeit „Berufswahl begleiten“ in ausreichender Menge zu bestellen oder auf den folgenden Link zu verweisen: <http://planet-beruf.de/schuelerinnen/helfueberbruecken/helfueberbrueck/#5783>

➔ Zentral für die Planung: Zielgruppe festlegen, Maßnahme planen

↔ Es gibt nicht das eine Angebot, mit dem Jugendliche bestmöglich im Bereich MINT begeistert und gefördert werden können.

- Koedukativ oder monoedukativ?
- Eintägig, mehrtägig, längerfristig?
- Welche Kooperationen sind sinnvoll?

Vorschule/Grundschule, erste Technikerfahrung	Naturwissenschaftliche Phänomene im Kindergarten Versuch macht klug Mini-Phänomente Ferienangebote
Schule (Sek I Sek II), Orientierungsphase	Kinderunis Ferien- und Schnupperkurse Sommer-Camp Herbstuni Angebote für Hochbegabte Angebote des Ada-Lovelace-Projekts Girls' Day Schülerinnentag etc. Tage der offenen Tür Tage der Technik MINT-Tag Werkstatttage Ferienangebote Junior-Ingenieur-Akademie
Ausbildungseinstieg, Studieneingangsphase	(Online) Self-Assessments Erweiterte Studienberatung Angebote für Hochbegabte Angebote des Ada-Lovelace-Projekts Azubi für einen Tag Kennenlern-Tag Ferien- und Schnupperkurse Schnupper-Studium
Fortbildungen für Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Personaler*innen	MINT-Phänomene im Kindergarten Gendersensible Berufsorientierung Unterrichtsmaterialien für MINT Einbindung von Eltern

- Sprache und Bilder transportieren Informationen, die u.a. (Un)Zugehörigkeit oder gar (Un)Erwünschtheit zum Ausdruck bringen.
- Problem: „Ich sage Informatiker und meine Frauen mit.“
Testen Sie sich einmal selber: Welches Bild haben Sie im Kopf, wenn von Informatikern erzählt wird, die gerade eine interessante App entwickelt haben?
- Ein Angebot – zwei Möglichkeiten der Ansprache
- Tipps für die Praxis zeigen, wie durch kleine Veränderungen in Sprache und Bildauswahl eine gendersensible Ansprache gelingt.



© Karin & Uwe Annas – stock.adobe.com



© Monkey Business – stock.adobe.com

- ➔ Besondere Bedeutung von Vorbildern (männlich und weiblich!)
- ➔ Möglichkeiten zur Einbeziehung von Rollenvorbildern in Projekte und Maßnahmen
- ➔ Rollenvorbilder finden
- ➔ MINT-Broschüren und Handreichungen für Lehrkräfte



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

